

Hölderlin, Friedrich: Schwabens Mägdelein (1789)

1 So lieb wie Schwabens Mägdelein
2 Gibts keine weit und breit,
3 Die Engel in dem Himmel freun
4 Sich ihrer Herzlichkeit.

5 Mir war noch immer wohl zu Sinn,
6 So lang ich bei ihr war,
7 Bei meiner Herzenskönigin
8 Im blonden Lockenhaar.

9 Sie blickt des lieben Herrgotts Welt
10 So traut, so freundlich an
11 Und geht gerad und unverstellt
12 Den Lebensweg hinan.

13 Die Blumen wachsen sichtbarlich,
14 Wenn sie das Land begießt,
15 Es beuget Birk und Erle sich,
16 Wenn sie den Hain begrüßt.

17 Entgegen hüpf't ihr jedes Kind
18 Und schmiegt sich traulich an,
19 Die Mütter in dem Dorfe sind
20 Ihr sonders zugetan.

21 Es freun sich alle, fern und nah,
22 Die meine Holdin sehn,
23 Du lieber Gott! wie sollt ich da
24 Die süße Minne schmähn.

25 Nicht minder lob ich alle mir
26 Die Schwabenmägdelein
27 Und tracht im Herzen für und für

28 Mich ihrer Gunst zu freun.
29 Und zieh ich einst um Ruhmsgewinn
30 In Helm und Harnisch aus –
31 Kommt ihr, ihr Lieben, mir in Sinn,
32 Stracks kehrt der Held nach Haus.

33 Und trauft mir einst von Honigseim
34 Das Land Arabia,
35 So ruft: Herr Schwabe, komm er heim!
36 Flugs bin ich wieder da.

37 Wes Herz die Holdin nicht verehrt,
38 Der höre meinen Hohn,
39 Er ist des Vaterlands nicht wert,
40 Er ist kein Schwabensohn.

41 Er schmähe mir die Minne nicht,
42 Die Minne treu und rein;
43 Es spricht der Tor: Die Rose sticht,
44 Laß Rose Rose sein.

(Textopus: Schwabens Mägdelein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67063>)